

**Stefan Jäggi:**

**Hexen im Rontal und im Habsburgeramt**

Abgedruckt in: Rontaler Brattig 2004, S. 73-76



- 1 Bereits in frühen Schriften über das Hexenwesen erscheint das ikonographische Stereotyp der auf einem Besen oder Stecken reitenden Hexe, hier in einem französischen Manuskript von ca. 1451 (aus: L'imaginaire du sabbat, Lausanne 1999, ill. 1)



2 Darstellung eines Hexensabbats, wie er 1570 in Genf stattgefunden haben soll. Blatt aus der Sammlung „Wickiana“ in der Zentralbibliothek Zürich (aus: L’imaginaire du sabbat, Lausanne 1999, ill. 10)

Item befindet sich im schopf ein schwarzes stüelin mit 4 beinen,  
welches si angesalbet und gefahren an orth, wo vil der  
hexen und tüfflen gesin, welche da selbst gessen, druncken  
und gedantzet, die spisen sien nit recht guot gesin, brod  
und saltz habe gemanglet. Oben an si ein geschilchter tüffel  
hoffertig gesessen, welchem alle grosse ehren angethan,  
und an allen orthen küst, hernach hab ieder sine beschlaffen.  
Ihr gesprech und underred sien gesin, andere uf disen dantz  
zu verführen, leüth und vech zu verderben.

- 3 Aus dem Geständnis der Verena Haumüller (1652):  
„Item befindet sich im schopf ein schwarzes stüelin mit 4 beinen, welches si angesalbet und gefahren an orth, wo vil der hexen und tüfflen gesin, welche da selbst gessen, druncken und gedantzet, die spisen sien nit recht guot gesin, brod und saltz habe gemanglet. Oben an si ein geschilchter tüffel hoffertig gesessen, welchem alle grosse ehren angethan, und an allen orthen küst, hernach hab ieder sine beschlaffen. Ihr gesprech und underred sien gesin, andere uf disen dantz zu verführen, leüth und vech zu verderben.“ (Staatsarchiv Luzern, COD 4545, fol. 111)